

Weise der Einbeziehung des die bau- bzw. fertigungstechnische Planung übernehmenden Architekten in den Planungsprozeß. Die im folgenden dargestellten Phasen beziehen sich auf Planungsfälle, bei denen diese Einbeziehung über einen Architekturwettbewerb erfolgt.

In der ersten Phase, die der ersten Phase der Praxisplanung folgt, gleichzeitig mit der zweiten Phase der Praxisplanung stattfindet und der ersten Phase der bau- bzw. fertigungstechnischen Planung vorausgeht, werden die Programme für die Tätigkeiten und die bauliche Umwelt, und, als Bindeglied zwischen diesen beiden Programmen, das Programm der Zuordnung von Tätigkeitseinheiten bzw. Tätigkeitsgängen und Einheiten der baulichen Umwelt bis zu einem solchen Detaillierungsgrad entwickelt, als ausreichend ist für die erste Phase der bau- bzw. fertigungstechnischen Planung. Falls eine enge Kooperation zwischen dem Bereich der Nutzungsplanung und dem Bereich der bau- bzw. fertigungstechnischen Planung in dieser Phase nicht zustandekommen kann - womit nach den Erfahrungen des Instituts dann zu rechnen ist, wenn zwischen dieser Phase der Nutzungsplanung und der Auftragserteilung an den die bau- bzw. fertigungstechnische Planung übernehmenden Architekten ein Architekturwettbewerb eingeschaltet wird - so ist unter einem Teil der im Programm der baulichen Umwelt enthaltenen Anforderungen eine Rangordnung aufzustellen, damit die Organisation der baulichen Umwelt nicht überdeterminiert ist, die Aufgabe der bau- bzw. fertigungstechnischen Planung vielmehr so bestimmt ist, daß nicht unbedingt alle, sondern der Rangordnung nach möglichst viele der Anforderungen zu erfüllen sind.

Findet ein Architekturwettbewerb statt, so ergibt sich mit der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten eine zweite Phase der Nutzungsplanung. Diese Beurteilung gehört insofern in den Bereich der Nutzungsplanung als sie nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Erfüllung des Programms, sondern - wegen der nicht vollständigen Zurückführbarkeit des Plans auf das Programm - auch unter dem Gesichtspunkt der Funktionalität der baulichen Umwelt in Bezug auf die geplanten Tätigkeiten erfolgen muß. Die

der baulichen Umwelt kann das Planungsergebnis zugleich funktional sein, wie auch symbolisch über die aktuelle Situation hinausweisen. Dadurch kann allerdings die Widersprüchlichkeit der Forderung nach Funktionalität bei widersprüchlichen gesellschaftlichen Verhältnissen, die darin besteht, daß etwas zugleich funktional und dysfunktional sein kann, je nachdem, wie die Bezugsgröße gewählt wird (vgl. Adorno, T. W.: Funktionalismus heute, Neue Rundschau, 77. Jg., 4. Heft, 1966), nicht aufgehoben, allenfalls symbolisch zum Ausdruck gebracht werden - falls sich so etwas baulich überhaupt symbolisieren läßt. Was nun den Umstand betrifft, daß die Versuche einer funktionalen Architektur, selbst wenn man von dieser Widersprüchlichkeit absieht, in so hohem Maß zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt haben, so liegt dies nicht, wie manche Kritiker unterstellen, daran, daß die bauliche Umwelt eines Symbolgehalts ermangelte, sondern resultiert daraus, daß über das Aufbrechen der tra-

verschiedenen Pläne implizieren sozusagen unterschiedliche Spezifizierungen und Detaillierungen des ursprünglichen Programms, von denen eine auszuwählen ist eben über die Beurteilung unter dem Gesichtspunkt der Funktionalität.

Als dritte Phase ergibt sich eine Kontrolle bzw. entsprechende Beratung einerseits der tätigkeitstechnischen, andererseits der bau- bzw. fertigungstechnischen Planung bei der (weiteren) Entwicklung bzw. Detaillierung der Pläne.

Vor Inbetriebnahme der Betriebsstätte ergibt sich als vierte Phase die Detaillierung der Zuordnung von Tätigkeitseinheiten bzw. Tätigkeitsgängen und Einheiten der baulichen Umwelt, die zunächst in pauschaler Weise, nämlich nach Typen von Einheiten der baulichen Umwelt und - bei der Schulplanung - nach der jeweiligen Wochenstundenzahl (Studentenanzahl), vorgenommen wurde, für jede einzelne Einheit der baulichen Umwelt und jede einzelne Tätigkeitseinheit - bei der Schulplanung in Form des Stundenplans und des 'Raumbelegungsplans'.

Während der gesamten Nutzungsdauer schließlich sind weitere Phasen der Nutzungsplanung erforderlich, in denen sowohl die Tätigkeiten bzw. die Tätigkeitsorganisation als auch die bauliche Umwelt bzw. die Organisation der baulichen Umwelt im Rahmen ihrer jeweiligen Veränderbarkeit, sowie schließlich die Zuordnung von Tätigkeitseinheiten und Einheiten der baulichen Umwelt etwaigen inzwischen aufgetretenen neuen Erfordernissen angepaßt werden.

Nachdem ich die Konzeption der Nutzungsplanung dargestellt habe, möchte ich kurz auf den ursprünglichen Planungsansatz des Instituts sowie auf einen englischen Planungsansatz, der bei der Entwicklung des ersteren Pate gestanden hat, eingehen, um das Charakteristische der Nutzungsplanung vor diesem Hintergrund deutlicher werden zu lassen.

Von Anfang an wurde das Arbeitsgebiet des Instituts in der Erstellung des Programms der baulichen Umwelt, der

ditionellen Gestaltkanons das tatsächliche Erreichen der Funktionalität nicht mehr, wenigstens bis zu einem gewissen Grad, durch die Tradition gewährleistet ist, sondern vom jeweiligen Architektenverstand abhängig wird. Dies hat zur Folge, daß viele Elemente oder strukturelle Momente der Organisation der baulichen Umwelt, die im Rahmen traditioneller Gestaltkanons sich über große Zeiträume als funktionale herauskristallisiert haben, deren Funktionalität aber nicht rational erfaßt werden konnte, aufgegeben und durch in mancher Hinsicht weniger funktionale ersetzt bzw. aus dem Zusammenhang gerissen und dysfunktional angewandt werden. Eine funktionale Architektur setzt die rationale Durchdringung der Funktion der verschiedenen Elemente und strukturellen Momente der Organisation der baulichen Umwelt voraus. Diese rationale Durchdringung ist es, was dem Nutzungsstudium (s. u.) als Aufgabe gestellt ist.